

Stiftung Ravensburger Verlag



KINDER UND FAMILIE, BILDUNG UND ERZIEHUNG

Die Stiftung Ravensburger Verlag

Die gemeinnützige Stiftung Ravensburger Verlag wurde im Jahr 2000 durch die Unternehmensgruppe Ravensburger AG und ihren Gesellschaftern errichtet. Ihre Zwecke und Projekte orientieren sich an den Zielen und Programmen von Ravensburger. Im Fokus stehen Kinder und Familien, Bildung und Erziehung. Die Stiftung fördert Initiativen und entwickelt mit Partnern aus Wissenschaft und Praxis selbst Forschungs- und Bildungsprojekte. Deren Ergebnisse sollen Eltern sowie Pädagoginnen und Pädagogen unterstützen und dabei möglichst auch Modellcharakter haben. Zugleich möchte die Stiftung die Familien- und Bildungspolitik von Bund und Ländern anregen, kritisch begleiten und die öffentliche Diskussion von gesellschaftlich wichtigen Themen befördern.



In aktuellen und früheren Stiftungsaktivitäten geht es beispielsweise um Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen, künstlerische und handwerkliche Talentförderung, frühzeitige Sprachentwicklung, interkulturelle und interreligiöse Sensibilisierung von Kindern. Forschungsteams betrachten das kindliche Wohl aus elterlicher Sicht, untersuchen die Lebenswelt von Kindern an der Schwelle zum Jugendalter, fragen nach den Chancen für gelingende Toleranzernziehung und Integration, sondieren die Lebenswelt geflüchteter junger Menschen und belegen die positive Wirkung von großelterlicher Betreuung auf Enkel.

KREATIVE NACHMITTAGE IM ATELIER

Förderprogramm Kunst.Klasse.



„Kunst kann Gedanken anregen, Erfahrungen und Erkenntnisse hervorbringen, Träumen eine Gestalt verleihen, aber auch den Menschen beeindrucken, bilden und verwandeln.“

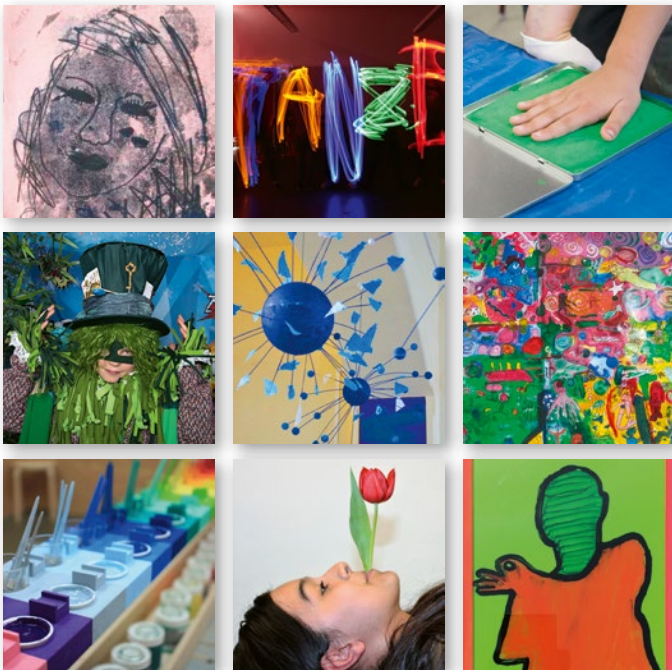
Kunstvermittlung und Projekte wie Kunst.Klasse. sind ungemein wichtig, da sie Schülern die Tore zu diesem außergewöhnlichen Potential von Kunst öffnen und eine andere, ästhetische und körperliche Art des Lernens ermöglichen, wo Erkenntnisse nicht nur aus einem kognitiven Prozess gewonnen werden, sondern wo sie erlebt und erfahren werden.“

Prof'in Dr. Marion Ackermann
Generaldirektorin der Staatl. Kunstsammlungen Dresden
Jurymitglied Kunst.Klasse.

Im Schulalltag haben Kinder selten die Chance, ohne Leistungsdruck kreativ zu sein – sogar auf musische und sportliche Fächer trifft dies zu. Im Vordergrund steht meist abprüfbares kognitives Wissen. Das Förderprogramm Kunst.Klasse. soll dazu beitragen, dieses Manko auszugleichen. Es bietet Kindern eine besondere Möglichkeit, sich ohne Notenzwang zu entfalten. Und es ermöglicht Schulen, auch innovative Vorhaben des künstlerisch-ästhetischen Erfahrens zu realisieren, für die im üblichen Rahmen keine Zeit bleibt.

Die Stiftung Ravensburger Verlag schreibt das Förderprogramm Kunst.Klasse. im Zwei-Jahres-Turnus in allgemein bildenden Schulen aller Schularten aus. Kinder der dritten bis sechsten Schulklassen können außerhalb des regulären Unterrichts an Kunstprojekten teilnehmen, dabei künstlerische Talente entdecken. Oft beteiligen sich regionale Künstlerinnen und Künstler oder Museumsfachleute an den Initiativen, die von Kunst- und Klassenlehrkräften geleitet werden.

„An ästhetischen Arbeitsformen finden sich alle Varianten, von der medialen Gestaltung über performative Ansätze bis zu den klassischen künstlerischen Arbeitsbereichen der Malerei, der Skulptur, der Zeichnung und ebenso viele Mischformen.“



Viele Bewerbungen sind auf hohem Niveau. Viele Ideen beziehen sprachliche, historische oder naturwissenschaftliche Themen ein“, berichtet das federführende Jurymitglied Gudrun Teumer-Schwaderer (Kunsterzieherin und Konrektorin am bzp Bildungszentrum Parkschule Kressbronn).

Kunstpädagogische Fachverbände und Kultusministerien der jeweiligen Bundesländer, in denen Kunst.Klasse. ausgeschrieben wird, unterstützen das Stiftungsprojekt durch Veröffentlichung in ihren Fachmedien.

Ein Höhepunkt ist jeweils die abschließende Online-Ausstellung auf der Plattform www.kunstklasse.com, mit der die Stiftung Ravensburger Verlag die Arbeiten der Kinder visuell dokumentiert und die oft erstaunlichen Exponate würdigt.

Seit 2010 wurde das Programm in zehn Bundesländern aufgelegt. Insgesamt hat die Stiftung bislang 230 Kunstprojekte (aus über 600 Bewerbungen) mit 560.000 Euro gefördert.

» Hier entstand eine große gemeinsame Arbeit, innerhalb der die Eigenart von jedem einzelnen Kind erhalten bleibt. Ein schönes Bild für eine gute Gemeinschaft.

Irmela Maier
Freischaffende Künstlerin, Jurymitglied Kunst.Klasse.

WELCHE FREUDE AM EIGENEN WERKSTÜCK!

Förderprogramm Werk.Klasse.



*„Jeder Inhalt braucht eine Form.
Wer neben seiner künstlerisch-
gestalterischen Arbeit auch
handwerklich geschult ist, muss
Entscheidungen der Formfindung
nicht mehr abgeben.“*

Prof. Stephan Balkenhol
Bildhauer und Schirmherr des Förderprogramms Werk.Klasse.

Wo kann ein Kind noch die Freude am selbst gestalteten Werkstück erleben? Haptische Materialerfahrung und feinmotorische Schulung finden im Schulunterricht kaum noch ihren Platz. Auch in ihrer Freizeit haben Kinder selten die Möglichkeit, handwerkliche Tätigkeiten kennen zu lernen.

Materialkenntnisse und handwerkliches Basiswissen für Kinder gewinnen auch vor dem Hintergrund der Nachwuchsprobleme in manchen Handwerksberufen an Bedeutung. „Handwerkliche Arbeit in der Schule ist für Kinder so wichtig für ihr künftiges Leben und für anstehende spätere berufliche Entscheidungen. Das gilt auch für die Entwicklung von Feinmotorik, räumlichem Vorstellungsvermögen und die Gewöhnung an Arbeitsabläufe.“ (Bernd Wöhlbrandt, Werklehrer an der Bertolt Brecht Schule Wismar, Jurymitglied Werk.Klasse.)

Zur Stärkung handwerklicher Bildung rief die Stiftung Ravensburger Verlag deshalb in Ergänzung ihres Förderprogramms Kunst.Klasse. das Projekt Werk.Klasse. ins Leben. Auch hier können Kinder sich ohne Leistungsdruck kreativ entfalten. In den ersten Runden des Förderprogramms konnten sich Schulen aller Schularten in bisher vier Bundesländern mit Projektvorschlägen für 3. bis 8. Klassen bewerben.



Wie für das Projekt Kunst.Klasse. präsentiert und würdigt die Stiftung die handwerklichen Ergebnisse im Rahmen von Werk.Klasse. in einer Online-Ausstellung auf der Webseite www.werkklasse.com. Die beiden Programme laufen jeweils im Zwei-Jahres-Wechsel.

Die rundum positive Resonanz von Lehrkräften, Fachleuten aus dem Handwerk, Künstlerinnen und Künstlern, Eltern und nicht zuletzt der Schülerinnen und Schüler selbst bestätigt das Stiftungs-Engagement auf diesem Gebiet.

Seit 2016 wurden in Baden-Württemberg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Saarland 70 Projekte bei 155 Bewerbungen mit einem Budget von rund 190.000 Euro ausgestattet.

» Die den Fähigkeiten der lernenden Kinder hervorragend angepasste Aufgabenstellung birgt gleichermaßen Potenzial der Bestätigung wie auch der Herausforderung für unterschiedlich Begabte. Ein Rundumschlag zwischen kreativem Feuerwerk, gesellschaftlicher Verantwortung und funktional gediegenem Handwerk.

Thomas Putze · Bildhauer und Performance-Künstler, Jurymitglied Werk.Klasse.

AUFWACHSEN MIT MEDIEN: WIE KANN DIE KITA HELFEN?

Medienerziehung im Dialog von Kita und Familie

» *Medienerziehung
im Dialog von Eltern und Kita gelingt, wenn ...*



*... Fachkräfte medienkompetent sind,
also fähig, gemeinsam mit Kindern
Medien klug einzusetzen und darüber
zu reflektieren.*

Prof'in Dr. Fabienne Becker-Stoll
Staatsinstitut für Frühpädagogik in München



*... Erzieherinnen und Erzieher die
Relevanz der pädagogischen Fragen
rund um das Thema digitale Medien
mit Blick auf eigenes Medienhandeln,
elterliche Erziehungs- und Medien-
praktiken, Alltagsbedeutung für Kinder erkennen und
in ihre alltägliche pädagogische Reflexion integrieren.*

Prof'in Dr. Nadia Kutscher
Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität zu Köln



*... Erzieherinnen, Erzieher und Eltern
an einem Strang ziehen und sich
gemeinsam über eine altersangemessene
Mediennutzung sowie die Ziele und
Ansätze medienzieherischen Handelns
verständigen.*

Dr. Claudia Lampert
Hans-Bredow-Institut für Medienforschung in Hamburg

Sicher und begleitet in die digitale Welt starten: In der Alltagswelt junger Familien sind Smartphones, Tablets und Nutzung sozialer Medien selbstverständlich und schon die Jüngsten sind mit mobilen Medien und Kleinkinder-Apps vertraut. Kinder werden in eine mediatisierte Welt hineingeboren und kommen immer früher mit Medien in Berührung. Über die passende Medienerziehung sollten sich Erziehungsfachkräfte und Eltern im Idealfall austauschen, bedenkt man, dass mehr als die Hälfte der Zweijährigen heutzutage eine Krippe oder Kita besucht.

Wie aber gelingt nun Medienerziehung an der Schnittstelle Elternhaus – Kita? Dieser Kernfrage widmet sich ein vierjähriges Forschungs- und Praxisprojekt, das die Berliner Stiftung Digitale Chancen in Kooperation mit der Stiftung Ravensburger Verlag durchführt. Letztere finanziert die Forschungsarbeiten und die praktische Umsetzung in Kitas.

Die Stiftung Ravensburger Verlag erwartet von den Projektergebnissen Handlungsempfehlungen für einen gelingenden Dialog zwischen frühpädagogischen Einrichtungen und Familien.

Die Stiftung Digitale Chancen, die die praktische Arbeit in Kitas begleitet, orientiert sich an den Bildungsplänen der Bundesländer und erarbeitet Empfehlungen für dialogische Konzepte der Medienerziehung.

Das auf vier Jahre (bis Mitte 2022) angelegte Forschungs- und Praxisprojekt der beiden Stiftungen umfasst drei Module:

- Systematische Analyse und Bewertung der Bildungslandschaft sowie Bestandsaufnahme des aktuellen wissenschaftlichen Forschungsstands
- Entwicklung eines Katalogs an förderlichen und hinderlichen Faktoren, das 2019 veröffentlichte 77-seitige „Grünbuch“
- Zweijährige Feldphase zur Bewertung der medienpädagogischen Arbeit in ausgewählten Kitas (Modellvorhaben) verschiedener Bundesländer

Ein Fach-Beirat aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern begleitet das Projekt, das 2022 mit einer Publikation und einer Veranstaltungsreihe seinen Abschluss findet.



HINEINWACHSEN IN DIE INFORMATIONSGESELLSCHAFT

Ravensburger Jugendmedienstudien

» *Wer als Kind und Jugendlicher in die Vertrauen schaffende Sphäre des permanenten Austauschs mit Bezugspersonen eingebunden ist, der kann mit allen Medien entspannt umgehen.*

Prof. Dr. Dietrich Kerlen † · Buchwissenschaftler, Universität Leipzig

Kinder und Jugendliche nutzen ganz selbstverständlich in ihrer Freizeit Medien zur Wissensaufnahme, als Kontaktinstrument und auch zum Konsum. Eltern und öffentliche Meinung neigen häufig zu Schwarz-Weiß-Malerei:

Bücherlesen gilt als „gut“, unabhängig ob es sich um Krimi, Goethe-Gedicht, Schillers „Wilhelm Tell“, „Harry Potter“ oder Comics handelt.

Langes Computerspielen oder sonstiger „Medienkonsum“ gilt dagegen vielen Erziehungsberechtigten als bedenklich, überflüssig oder schädlich. Häufig übersehen wird, dass Kinder oft mehrere Medien gleichzeitig nutzen.

Um mehr Klarheit auf diesem Gebiet zu gewinnen, untersuchte ein Forschungsteam aus Buchwissenschaft, Medienethik und Medienerziehung mit Förderung der Stiftung Ravensburger Verlag die medialen Gewohnheiten von Jugendlichen zwischen 10 und 16 Jahren. Aus diesem Projekt, bei dem die ganze Palette der Lieblingsmedien von Jugendlichen betrachtet wurde – Musik, Film, Internet, Handy, Buch, Zeitschrift, Comic, Zeichentrick, PC, Spielkonsole – gingen sechs Publikationen zur Mediennutzung hervor, darunter zwei praktische Ratgeber zur Medienkompetenz von pädagogischen Fachkräften.

Ein wichtiges Ergebnis einer Umfrage unter 1.500 Schülerinnen und Schülern aus Haupt- und Realschulen sowie Gymnasien in drei Bundesländern ergab, dass Jugendliche Medien in der Praxis kompetent nutzen und durchaus zu einer reflektierten Haltung fähig sind. Das wissenschaftliche Team forderte Erwachsene auf, Kinder im Umgang mit Medien zu begleiten, Orientierung zu geben und zu stärken.



SO WICHTIG SIND OMA UND OPA FÜR KINDER

Bedeutung von Großelternbetreuung

Großeltern unterstützen den Alltag der meisten Familien enorm: Viele Klein- und Vorschulkinder in Deutschland werden – neben dem Besuch einer Kindertageseinrichtung – zusätzlich vor allem von Großmüttern betreut. Je nach Alter und Wohnort der Kinder zeigen sich aber große Unterschiede:

Während in den ostdeutschen Bundesländern weniger als 5 % der Unter-Dreijährigen regelmäßig vormittags Zeit mit Oma und Opa verbringen, liegt diese Zahl im Westen Deutschlands bei fast 20 %.

Mit Blick auf die Großeltern bedeutet das: Oma und Opa werden nicht nur aus emotionalen, sondern auch aus ganz praktischen Gründen gebraucht. Im Westen sind sie am Nachmittag neben den Eltern bei jungen Kindern sogar die Hauptbetreuungsform, im Osten werden sie am Nachmittag dabei sehr häufig mit der Kita kombiniert, beispielsweise um die (Randzeiten-)Betreuung der Unter-Zehnjährigen sicherzustellen.

Helfen Großeltern mit, kann man zwei Effekte bei den Müttern beobachten: Sie sind zufriedener mit ihrer Kinderbetreuungssituation und mit ihrer eigenen Freizeit.



Dieser Effekt ist besonders groß in Haushalten mit Kindern bis sechs Jahren: 11 % ist der Anstieg der Zufriedenheit mit der Betreuungssituation, bei der Zufriedenheit mit der Freizeit sind es sogar 14 %.

Diese Zahlen zeigen, wie Großeltern die Entwicklung der Kinder mitprägen. Die vorliegenden Forschungsergebnisse zeigen empirisch messbar: Großelternbetreuung hilft vor allem den Müttern, die nach wie vor die Hauptbetreuungsperson sind.

„Oma und Opa gefragt? Veränderungen in der Enkelbetreuung und der Beitrag von Großeltern zur kindlichen Entwicklung“ deckt ein bislang wenig erforschtes Wissenschaftsgebiet ab. Basis bildete die Auswertung repräsentativer Datensätze der Jahre 2009 bis 2020, mit der Wissenschaftlerinnen um Professorin C. Katharina Spieß die Rolle von Großeltern in Deutschland bei der Bildung und Betreuung des Nachwuchses beleuchten.



„Die Steigerung der mütterlichen Zufriedenheit durch Großelternbetreuung hat einen direkten Zusammenhang mit der kindlichen Entwicklung.“

Salopp gesagt: Zufriedene Mütter haben sozio-emotional stabilere Kinder.“

Univ.-Prof'in Dr. C. Katharina Spieß · Familien- und Bildungsökonomin
Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung BiB und Freie Universität Berlin

GLÜCKLICHE ELTERN, GELINGENDE KINDHEIT

Ravensburger Elternsurvey

» Heutige Eltern sind mitten in der Rush Hour ihres Lebens: Sie schlafen weniger, essen schneller, nehmen sich weniger Zeit für Erholung als frühere Generationen. Es gab eine Zeitverschiebung zugunsten der Arbeitswelt und zuungunsten der Kindererziehung – obwohl es weniger Kinder gibt und wir durchschnittlich weniger Wochenstunden arbeiten.

Prof. Dr. Hans Bertram · Mikrosoziologe, Humboldt-Universität Berlin



Flexiblere Arbeitszeiten, mehr Arbeitszeitkonten, mehr Tele- und Heimarbeit wünschten sich Eltern in Deutschland, deren Befindlichkeit Thema einer von der Stiftung Ravensburger Verlag geförderten repräsentativen Befragung war.

Der „Ravensburger Elternsurvey“ ermittelte die Situation und Wünsche von jeweils 1.000 Müttern und Vätern, auch ihre objektiven und subjektiven Zukunftserwartungen sowie ihre Grundprinzipien und Wertvorstellungen.

Wie geht es Eltern in ihrer sozialen Lage, was erhoffen sie sich für ihr Familienleben, was erwarten sie von Politik und Gesellschaft?

Solchen Kernfragen widmete sich ein wissenschaftliches Team von der Berliner Humboldt-Universität (Mikrosoziologie) und vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung DIW (Bildungsökonomie).

Im Durchschnitt sind Eltern mit Kindern zwischen null und sechs Jahren in Deutschland zufrieden mit ihrem Leben. Gemessen wurden die allgemeine und die bereichsspezifische Zufriedenheit (Kinder, Partnerschaft, Freizeit, Arbeit und Einkommen) nach Haushaltstyp. Kritisch äußerten sich alle Gruppen zu ihrer beruflichen Arbeit und dem Haushaltseinkommen.

Die Ergebnisse sollten in Zukunft Richtschnur des politischen Handelns sein: Wenn man die elterlichen Ressourcen stärkt, so wird sich das positiv auf die kindliche Entwicklung und das Kindeswohl auswirken.



„Es fällt auf, dass Eltern sich eher wegen des Berufs als wegen der Familie gestresst fühlen. Davon hängt ihre allgemeine Lebenszufriedenheit und die Bewertung ihres beruflichen Stresses ab: je familienfreundlicher der Betrieb, desto höher das subjektive Wohlbefinden der Eltern.“

Univ.-Prof'in Dr. C. Katharina Spieß · Familien- und Bildungsökonomin
Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung BiB und Freie Universität Berlin

JUGENDARBEIT UND FLUCHT

Pilotstudie „Lebenswelt junger Geflüchteter“

Jugendliche und junge Erwachsene, die aus Krisengebieten nach Deutschland geflüchtet sind, wollen in Jugendzentren und anderen Angeboten der Jugendarbeit nicht als „Opfer“ in die Kategorie Flucht eingeordnet werden. Sie formulieren „normale“ Ansprüche an Jugendhäuser: Freundschaften schließen, Fußball, Basketball oder Billard spielen, Spaß haben, Ablenkung von Langeweile – aber auch die deutsche Sprache trainieren und potenzielle Hilfe für Behördenkontakte finden. Dies ist ein Ergebnis einer systematischen Untersuchung der Lebenswelt junger Geflüchteter durch die Universität Siegen.

Wie nutzen Minderjährige und junge Erwachsene mit einer Fluchtgeschichte die Angebote der Offenen Jugendarbeit? Wie nehmen sie diese wahr, und welche Sicht haben (sozial-)pädagogische Fachkräfte auf die Situation der Geflüchteten? Mit Förderung der Stiftung Ravensburger Verlag ging ein erziehungswissenschaftliches Forschungsteam im Fachgebiet Jugendbildung, Sozialisations- und Lebenslaufforschung diesen und weiteren Fragen im Umfeld der Flüchtlingsthematik nach. Die Ergebnisse der Pilotstudie mit problemzentrierten Interviews unter Jugendlichen und Fachkräften der Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz dienen dem Forschungsdialog und bieten Handlungsorientierung für die praktische Jugendarbeit.



„Mit der Zunahme von Flucht und Zuwanderung ist auch die Jugendarbeit herausgefordert, den Jugendlichen und Herangewachsenen zu helfen, in einen neuen Alltag zu schlüpfen.“

Prof. Dr. Thomas Coelen
Erziehungswissenschaftler, Universität Siegen



BEIM ANKOMMEN IN DEUTSCHLAND UNTERSTÜTZEN

Praxis-Arbeitshilfe „Wir geht nur gemeinsam“



„Wer offen fragt und so unterschiedliche Verhaltensweisen verstehbar macht, der kann gemeinsam reflektieren – und so den Grundstein legen für die ersten Schritte in ein eigenständiges Leben der jungen Geflüchteten.“

Anika Metzdorf-Scheithauer
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
der Servicestelle Junge Geflüchtete ism Mainz gGmbH

Die Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit stehen vor einer Herausforderung: Die Gruppe der jungen Geflüchteten macht rund ein Drittel der Besucherschaft von Jugendtreffs und anderen Angeboten in Städten aus. Anregungen und Hinweise gibt eine Praxis-Arbeitshilfe, die Erkenntnisse für eine flucht- und migrationssensible Kinder- und Jugendarbeit bündelt.

Das 58-seitige Handbuch „Wir geht nur gemeinsam“ zeigt, wie junge Menschen mit Fluchtgeschichte am besten bei ihrem Ankommen in Deutschland unterstützt werden können, und beantwortet Fragen wie diese:

Wie bietet Jugendarbeit Räume, wo sich junge Menschen austauschen und ein Gefühl der Zugehörigkeit erleben können? Wo und wie erfahren junge Geflüchtete ganz praktische Unterstützung in für sie relevanten Lebensbereichen?

Die Arbeitshilfe der Servicestelle Junge Geflüchtete der ism gGmbH entstand mit Förderung der Stiftung Ravensburger Verlag und wurde kofinanziert aus dem Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der EU.

Sie fußt auf den empirischen Ergebnissen der Pilotstudie der Universität Siegen über Junge Geflüchtete in der Jugendarbeit.



DURCH VORBILDER STÄRKEN STÄRKEN, SCHWÄCHEN AUFLÖSEN

„Lernkaskaden“ im Chancenwerk Ulm

» Die Kinder betrachten mich als Vorbild. Es macht ihnen Mut zu sehen, dass jemand, der eine ähnliche Biografie wie sie selbst hat, es an die Universität schaffte.

Studentische Tutorin in Ulm

Trotz politischer Bemühungen ist es in den vergangenen Jahrzehnten nicht gelungen, den Bildungsverlauf junger Menschen von ihrer sozioökonomischen Herkunft zu trennen. Das allgemein wünschenswerte Ziel der Chancengleichheit für alle Schülerinnen und Schüler konnte im deutschen Bildungssystem bislang nicht realisiert werden. Weiterhin entscheiden Bildungsstatus und Einkommen der Eltern über die Zukunftsperspektiven von Kindern. Deshalb übernahm die Stiftung Ravensburger Verlag für drei Jahre die Anschubfinanzierung der Initiative „Lernkaskade“ des überregional tätigen gemeinnützigen Vereins und Trägers der freien Jugendhilfe Chancenwerk e. V. an drei Schulen der Stadt Ulm.

» Die Förderkurse haben mir geholfen, in der Realschule vom Grundkurs Mathematik in eine höhere Lernstufe zu rücken.

Schüler

Das Motto der „Lernkaskade“ lautet „Lernen durch Vorbilder“: Lernschwache jüngere Schulkinder der Jahrgangsstufen 5 bis 7 werden durch ältere Jugendliche ab der Jahrgangsstufe 9 unter Anleitung ausgebildeter Studierender zweimal wöchentlich für je 90 Minuten unterstützt. In Lernförderkursen arbeiten sie daran, ihre Schwächen ab- und ihre Stärken aufzubauen. Die Jugendlichen selbst wiederum erhalten für ihr Engagement kostenfrei einmal wöchentlich für 90 Minuten einen gezielten Intensivkurs



in ihrem Problemfach. Chancenwerk e. V. stellt die studentischen Tutorinnen und Tutoren ein und bezahlt sie. In Ulm profitierten mehr als 120 Kinder und Jugendliche aus deutschen Familien und solchen mit Migrationshintergrund von dieser Bildungsinitiative.

Die Eltern der jüngeren Schulkinder leisten monatlich einen kleinen finanziellen Beitrag, wobei auch solche Kinder mitmachen dürfen, deren Mutter oder Vater nichts bezahlen können.

LOST IN TRANSITION: NICHT KIND, NICHT TEENIE

Pilotstudie „Die soziale Welt der Lückekinder“

» *Am liebsten möchte ich mit meinen Freundinnen in einer rosa Hütte chillen.
Ich wünschte, meine Eltern hätten mehr Zeit, damit man was zusammen machen kann, Urlaub oder Freizeit.
Kicken. Draußen Platz zu haben, um zusammen Fußball zu spielen.*

Aussagen von 10- bis 14-jährigen „Lückekindern“



Wohin, wenn man zu alt ist für den Kinderspielplatz, aber zu jung für den Jugendtreff im Wohnviertel und für den Party-Club? In der späten Kindheit zwischen Vorpubertät und Jugendphase werden entscheidende Weichen für eine gelingende Jugendzeit gestellt.

Der Lebens- und Erfahrungswelt von 10- bis 14-jährigen widmete sich die qualitative Pilotstudie „Die soziale Welt der Lückekinder“ – eine von der Forschung fast vergessene Altersgruppe, daher rührt die Bezeichnung.

Mit Förderung der Stiftung Ravensburger Verlag verfolgten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Ulmer Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie diese Fragestellung. Dabei kam unter anderem heraus, dass diese Altersgruppe ihre Freizeit gern „draußen“ an Sport- und Skateplätzen und auf dem Schulhof verbringt, ebenso gern „in die Stadt“ geht, gemeinsam „abhängt“ und „chillt“.

Die von den Forschenden befragten und auf Spaziergängen zu ihren Lieblingsplätzen begleiteten Kinder wünschten sich mehr altersadäquate Angebote in öffentlichen Räumen. Freunde und Gleichaltrige zu treffen ist eines der wichtigsten Anliegen der späten Kindheit, wobei den „Lückekindern“ ihre Familie als Rückhalt und Orientierungsmaß ebenso wichtig ist.

Die Lebensfeldexpertise war als wissenschaftliche „Probebohrung“ modellhaft angelegt, um Handlungsfelder für Eltern und Jugendhilfe aufzuzeigen.

SPIELEND ENGLISCH LERNEN IN DER KITA

Frühe Mehrsprachigkeit



„Kinder lernen sprichwörtlich ‚kinderleicht‘, ganz nebenbei und ohne Anstrengung. Sie saugen Informationen wie ein Schwamm auf.

Wenig überraschend daher, dass junge Kinder sehr leicht eine fremde Sprache erlernen.“

Dr. André Zimmermann
Elterninitiative zu Mehrsprachigkeit, Tübingen

Je früher ein Kind eine Fremdsprache erlernt, desto schneller und besser wird es diese meistens beherrschen. Unklar blieb lange, welches pädagogische Konzept am sinnvollsten an die neue Sprache heranführt.

Die Stiftung Ravensburger Verlag förderte deshalb die wissenschaftliche Begleitung eines zweisprachigen Modellprojektes im Kinderhaus Französische Allee in Tübingen durch die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd. Das Projekt ist inzwischen etabliert als Konzept zur bilingualen Bildung (englisch-deutsch) vom Kindergarten bis zum Schulabschluss.

„Etwa 70 Prozent der Weltbevölkerung sprechen täglich mindestens zwei Sprachen, etwa 50 Prozent der Kinder sprechen in der Schule eine andere Sprache als in der Familie. Mehrsprachigkeit ist keine Belastung, sondern eine Errungenschaft kultureller und sprachlicher Vielfalt. Deshalb sollten Kinder aus Migrantenfamilien nicht nur Deutsch lernen, sondern auch ihre Erstsprache weiterentwickeln.“

Prof'in Dr. Diemut Kucharz · Institut für Pädagogik der Elementar- und Primarstufe, Goethe-Universität Frankfurt am Main

GUT SPRECHEN KOMMT VOR LESEN UND SCHREIBEN

Sprachförderung für Vorschulkinder



Kinder mit sprachlichen Defiziten haben einen schlechteren Start als ihre Mitschülerinnen und Mitschüler bei der Einschulung. In Deutschland gilt das für jedes vierte Kind, bis zu zwei Drittel der Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund sind betroffen. Nur gezielte Sprachförderung im Vorschulalter kann ihre Chancen verbessern. Welche der zahlreichen Förderkonzepte sich bewähren, beleuchtete eine interdisziplinäre Forschungsgruppe der Pädagogischen Hochschule Weingarten. Die Stiftung Ravensburger Verlag trug zu der federführend von der Baden-Württemberg Stiftung geförderten Untersuchung bei.



BRAUCHEN KINDER RELIGION?

Wirken religiöser Familienerziehung



„Religiöse Bildung, verstanden als Teil interreligiöser Kultur, hilft Vorurteile abzubauen.“

Prof. Dr. Dr. hc. Friedrich Schweitzer
Evangelischer Religionspädagoge, Universität Tübingen

Religiosität in der Familie kann Kindern sowohl Chance als auch Hindernis für eine geglückte Persönlichkeitsentwicklung bieten, je nach dem, welche Vorstellungen von Gott dem Kind vermittelt werden. Keinen Zweifel lässt die Forschung an der Erkenntnis, dass Kinder von religiösen Eltern oder Großeltern als Jugendliche und Erwachsene vor Orientierungslosigkeit gut geschützt sind und Krisen besser meistern als Heranwachsende ohne einen solchen Hintergrund.

Brauchen Kinder überhaupt Religion?

Mit dieser Frage beschäftigten sich Tübinger Religionswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler mit Förderung und Beteiligung der Stiftung Ravensburger Verlag über mehrere Jahre. Im Rahmen eines interdisziplinären Symposions mit Fachleuten aus Forschung, Politik, Kirchen, Bildung, Erziehung und Elternverbänden sammelten die Forschenden namhafte Stimmen zum Thema.

Die wichtigsten Ergebnisse lauten: Religiosität in der Familie kann kriminalitätsvorbeugende Wirkung entfalten. Es hat etwas mit gelebten Werten zu tun: Achtung vor dem Leben, der Würde der anderen, Empathie mit dem Gegenüber. Religiöse Familienerziehung kann die Bindungsfähigkeit von Kindern erhöhen, sich aber auch negativ auswirken, wenn sie von autoritären, destruktiven, überstarken oder zu schwachen Eltern oder Familienangehörigen vermittelt wird.

Familiäre Gottesbilder können erheblich voneinander abweichen: Gott als Ort der Geborgenheit und liebevolle Macht im Gegensatz zu einem Gott als kontrollierende und strafende Instanz. Religiöse Abendrituale beispielsweise können eine emotional stabilisierende Wirkung auf Kinder haben.

» *Gott haut nicht ab, wenn es dunkel wird.*

Prof. Dr. Albert Biesinger
Katholischer Religionspädagoge, Universität Tübingen

WEIHNACHTEN, RAMADAN, CHANUKKA

Interkulturelle und interreligiöse Bildung im Kindesalter

» In Berlin heißt Gott Jesus, in Arabien heißt Gott Allah und in Thailand heißt Gott Buddha.

Aussage eines 5-jährigen Kindergartenkindes

Warum darf der kleine Mohamed kein Schinkenbrot und keine Gummibärchen essen? Warum wohnt Gott gleichzeitig in einer Kirche, einer Moschee und einer Synagoge?

Mit Förderung der Stiftung Ravensburger Verlag untersuchte ein Forschungsteam aus den Fachbereichen Theologie, Pädagogik und Psychologie der Universität Tübingen erstmals repräsentative Daten zur Situation in deutschen Kitas, in denen sich Kinder aus christlichen, muslimischen, jüdischen und konfessionslosen Familien treffen. Hier machen sie für ihr späteres Leben prägende Erfahrungen – die früheste Chance für eine Erziehung zu Toleranz und Integration.

Zwei Kernfragen lauteten: Wie nehmen Kinder in ihrem Kita-Alltag religiöse und kulturelle Unterschiede wahr? Wie sollen Kita-Erziehende Kinder mit und ohne Migrationshintergrund interkulturell und interreligiös begleiten?

Die repräsentativen wissenschaftlichen Ergebnisse liegen in sechs Publikationen vor, darunter ein Best-Practice-Band für pädagogische Fachkräfte, der bundesweit an Ausbildungsstätten verbreitet wurde.

Zur Weiterführung unterstützte die Stiftung Kinderland Baden-Württemberg die Erarbeitung von Modellprojekten in konfessionsgebundenen und städtischen Kindertagesstätten.



STARKE KULTUR, PFLEGENDE KINDER UND RÜHRIGE JUGENDLICHE

Leuchtturmpreis Ehrenamt

Mit einem Leuchtturmpreis für vorbildliches Engagement im Sektor familiäre, institutionelle und ehrenamtliche Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen zeichnet die Stiftung einmal jährlich ein Projekt, eine Einrichtung oder eine ehrenamtlich tätige Person aus.

Bislang wurden ausgezeichnet:

- 2021** die Initiative „kulturino“ in Unterweißbach, die den ländlichen Raum Thüringens durch Kultur stärkt
- 2020** eine Erzieherin, deren Initiative „Young Helping Hands“ Kinder und Jugendliche unterstützt, die ihre Eltern pflegen
- 2019** das Jugendnetzwerk „YouthNet“ in München
- 2018** „Triaphon“ in Berlin, eine Dolmetscherhotline für Kinder in medizinischen Notsituationen
- 2017** die Initiative „Autismus verstehen“ in Reutlingen
- 2016** die Aktion „Oskar Sorgentelefon“ in Lenzkirch, eine Hotline für Familien mit lebensverkürzend erkrankten Kindern innerhalb des Bundesverbandes Kinderhospiz
- 2015** die Initiative „Mütter für Mütter“ in Neubrandenburg
- 2014** ein Hamburger Sozialunternehmer mit einem „Väter-Netzwerk“
- 2013** eine Marburger Medizinstudentin, die den Verein „InteGreater“ zur Bildungs-Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund gründete
- 2012** ein Chemnitzer Psychologieprofessor, der eine Methode zur Gewaltprävention in Kitas entwickelte und umsetzte
- 2011** eine Elterninitiative, die dafür sorgte, Tübinger Kindern eine zweisprachige Schullaufbahn von Kita bis Abitur zu ermöglichen



LITERATUR, DIE EIN BILD VON FAMILIE ZEICHNET

Buchpreis Familienroman

Mit einem Buchpreis prämiiert die Stiftung Ravensburger Verlag einmal jährlich den Autor oder die Autorin einer deutschsprachigen erzählenden Prosapublikation (Roman, Erzählung, Anthologie), der oder die mit literarischen Stilmitteln ein zeitgenössisches Bild der Familie zeichnet.

Bislang wurden folgende Familienromane ausgezeichnet:

- 2021** *Dmitrij Kapitelman* · Eine Formalie in Kiew
- 2020** *Anna Katharina Hahn* · Aus und davon
- 2019** *Saskia Luka* · Tag für Tag
- 2018** *Hannes Köhler* · Ein mögliches Leben
- 2017** *Annette Mingels* · Was alles war
- 2016** *Benedict Wells* · Vom Ende der Einsamkeit
- 2015** *Vea Kaiser* · Makarionissi
oder Die Insel der Seligen
- 2014** *Lena Gorelik* · Die Listensammlerin
- 2013** *Doris Knecht* · Besser
- 2012** *Sten Nadolny* · Weitlings Sommerfrische
- 2011** *Maja Haderlap* · Engel des Vergessens



KINDER, KINDER: LEBENSFORM FAMILIE HEUTE

Ravensburger Medienpreis

Zehnmal in Folge schrieb die Stiftung Ravensburger Verlag in den Jahren 2001 bis 2010 einen Medienpreis für Bildung und Erziehung in der Familie aus.

Sie würdigte und förderte damit herausragende Berichterstattung über positive Beispiele familiären oder familienähnlichen Zusammenlebens. Sie vergab zwischen 2001 und 2010 Preisgelder von 136.000 Euro für veröffentlichte Beiträge in den Kategorien Print, TV, Hörfunk, Serie und Redaktion. 859 Journalistinnen und Journalisten und Redaktionsteams hatten sich mit Beiträgen um die beliebte Auszeichnung beworben.

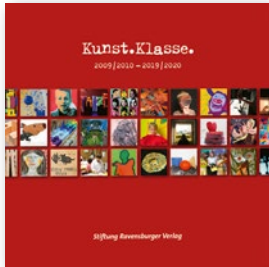
Ziel des Preises war es, das öffentliche Interesse für alle Themen rund um nicht-institutionelle Kinder- und Jugenderziehung zu fördern. Ausgezeichnet wurden Beiträge, die beispielhaft darstellen, hinterfragen und zugleich anschaulich vermitteln, wie und warum Eltern und andere Erwachsene ihren familiären Erziehungs- und Bildungsauftrag verantwortungsvoll wahrnehmen.

Dieser erfolgreiche Preis für Medienschaffende erreichte seinen Zweck deutlich, die übliche Gepflogenheit „bad news are good news“ mit Schlagzeilen über negative familiäre Ereignisse aufzubrechen und mehr Berichterstattung über positives Familienleben anzuregen.

2011 wurde der Ravensburger Medienpreis durch die mit jeweils 12.000 Euro dotierten Auszeichnungen Leuchtturmpreis und Buchpreis Familienroman ersetzt.

PUBLIKATIONEN

gefördert von der Stiftung Ravensburger Verlag



Jubiläumsbroschüre
„10 Jahre Kunst.Klasse.“
2009/2010 – 2019/2020
Stiftung Ravensburger Verlag
(Oktober 2020), 32 Seiten

2020

Anika Metzdorf
Rebecca Schmolke (Hrsg.)
Wir geht nur gemeinsam
Junge Geflüchtete in den
Angeboten der Jugendarbeit –
eine Arbeitshilfe für die Praxis
Institut für Sozialpädagogische
Forschung Mainz gGmbH (ism)
2020
58 Seiten
ISBN 978-3-946455-04-2

2019

Grünbuch
Förderliche und hinderliche
Faktoren für eine gelingende
Medienerziehung in frühkind-
lichen Bildungseinrichtungen
unter Einbeziehung von Eltern
und Familien
Stiftung Digitale Chancen
Online-Publikation veröffent-
licht 12/2019
77 Seiten

2012

Anke Edelbrock
Albert Biesinger
Friedrich Schweitzer
Religiöse Vielfalt in der Kita.
So gelingt interreligiöse
und interkulturelle Bildung
in der Praxis
Mit Fotos von Ingo Heine.
Cornelsen / Scriptor 2012
181 Seiten
ISBN 978-3-589-24666-3

2011

Hans Bertram
C. Katharina Spieß
Fragt die Eltern!
„Ravensburger Elternsurvey“
Elterliches Wohlbefinden
in Deutschland
Nomos 2011,
252 Seiten
ISBN 978-3-8329-6871-7

Friedrich Schweitzer
Anke Edelbrock
Albert Biesinger (Hrsg.)
Interreligiöse und inter-
kulturelle Bildung in der Kita.
Eine Repräsentativbefragung
von Erzieherinnen in Deutsch-
land – interdisziplinäre, inter-
religiöse und internationale
Perspektiven
Reihe: Interreligiöse und
Interkulturelle Bildung im
Kindesalter Band 3
Waxmann 2011, 248 Seiten
ISBN 978-3-8309-2580-4

Albert Biesinger
Anke Edelbrock
Friedrich Schweitzer (Hrsg.)
Auf die Eltern kommt es an!
Interreligiöse und inter-
kulturelle Bildung in der Kita
Reihe: Interreligiöse und
Interkulturelle Bildung im
Kindesalter Band 2
Waxmann 2011, 232 Seiten
ISBN 978-3-8309-2571-2

PUBLIKATIONEN

gefördert von der Stiftung Ravensburger Verlag

2010

Gudrun Marci-Boehncke
Matthias Rath

**Medienkompetenz
für Erzieherinnen II
Ein Handbuch für die
konvergente Medienpraxis
in der frühen Bildung**

Kopaed Verlag München 2010
256 Seiten
ISBN 978-3-86736-104-0

Werner Knapp
Diemut Kucharz

Barbara Gasteiger-Klicpera
**Sprache fördern
im Kindergarten
Umsetzung wissenschaftlicher
Erkenntnisse in die Praxis**

Beltz Pädagogik 2010
168 Seiten
ISBN 978-3-407-25526-6

Anke Edelbrock
Friedrich Schweitzer
Albert Biesinger (Hrsg.)

**Wie viele Götter
sind im Himmel?
Religiöse Differenzwahr-
nehmung im Kindesalter**

Reihe: Interreligiöse und
Interkulturelle Bildung im
Kindesalter Band 1
Waxmann 2010, 194 Seiten
ISBN 978-3-8309-2391-6

2009

Gudrun Marci-Boehncke
Matthias Rath (Hrsg.)
**Jugend – Werte – Medien:
Das Modell**

Beltz Pädagogik 2009
207 Seiten
ISBN 978-3-407-25512-9

2008

Mathias Hugoth
Monika Benedix (Hrsg.)

**Religion im Kindergarten
Begleitung und Unter-
stützung für Erzieherinnen**

Kösel 2008, 251 Seiten
ISBN 978-3-466-36768-9

Friedrich Schweitzer
Albert Biesinger
Anke Edelbrock (Hrsg.)

**Mein Gott – Dein Gott
Interkulturelle und
interreligiöse Bildung
in Kindertagesstätten**

Beltz Pädagogik 2008
279 Seiten
ISBN 978-3-407-25483-2

2007

Gudrun Marci-Boehncke
Matthias Rath (Hrsg.)

**Jugend – Werte – Medien:
Die Studie**

Beltz Pädagogik 2007
256 Seiten
ISBN 978-3-407-25445-0

Gudrun Marci-Boehncke
Matthias Rath

**Medienkompetenz
für Erzieherinnen
Ein Handbuch für die
moderne Medienpraxis
in der frühen Bildung**

Kopaed Verlag München 2007
171 Seiten
ISBN 978-3-86736-004-3

IMPRESSUM

2006

Gudrun Marci-Boehncke
Matthias Rath (Hrsg.)
**Jugend – Werte – Medien:
Der Diskurs**
Beltz Pädagogik 2006
199 Seiten
ISBN 978-3-407-25433-7

Albert Biesinger
Hans-Jürgen Kerner
Gunther Klosinski
Friedrich Schweitzer (Hrsg.)
**Brauchen Kinder Religion?
Neue Erkenntnisse –
Praktische Perspektiven**
Beltz Pädagogik 2005
160 Seiten
ISBN 978-3-407-25377-4

Stiftung Ravensburger Verlag
Postfach 1860 · 88188 Ravensburg
Telefon +49 751 86-1756
Telefax +49 751 86-1159
E-Mail stiftung@ravensburger.de
Internet www.stiftung-ravensburger.de

2005

Dietrich Kerlen
**Jugend und Medien
in Deutschland**
Eine kulturhistorische Studie
Hrsg. v. Matthias Rath
und Gudrun Marci-Boehncke
Beltz Pädagogik 2005
205 Seiten
ISBN 978-3-407-25378-1

Redaktion:
Stiftung Ravensburger Verlag / Verena Türck-Weishaupt
Realisation:
KniffDesign, Druckerei Stein Ravensburg

Stand: November 2021

Bildnachweise:

- ¹ © Lisa Tichané | stock.adobe.com
³ © Christoph Seeberger
⁴ © SKD, Oliver Killig
⁵ © Projekt-Abbildungen Kunst.Klasse.
⁶ © Kathrin Balkenhol
⁷ © Projekt-Abbildungen Werk.Klasse.
⁸ © ¹ fotomairhofer
 © ² Atelier Ralf Bauer
 © ³ Leibniz-Institut für Medienforschung
 Hans-Bredow-Institut (HBI)
⁹ © ¹ Theresa Lienau | Stiftung Digitale Chancen
 © ² Frauke Volpert
¹⁰ © nuzza11 | stock.adobe.com
¹¹ © ¹ Barbara Dietl
 © ² Frauke Volpert
¹² © ¹ Aleksandar Nakic | www.istockphoto.com
 © ² Nomos Verlagsgesellschaft
¹³ © ¹ Katrin Wagner
 © ² Daniel Ernst | stock.adobe.com
¹⁴ © ¹ Elisa Biscotti
 © ² Sharon Bruck | YouthNet
¹⁵ © Anja Koehler
¹⁶ © Eléonore H | www.fotolia.de
¹⁷ © ¹ Gudrun de Maddalena
 © ² Damir Cudic | www.istockphoto.com
 © ³ Diemut Kucharz
¹⁸ © Jörg Winter
¹⁹ © Cherry-Merry | www.fotolia.de
²⁰ © Ingo Heine

Abbildungen Buchcover:

- ²¹ 2021 © Carl Hanser Verlag | www.hanser-literaturverlage.de
2020 © Suhrkamp Verlag | www.suhrkamp.de
2019 © Kein & Aber | www.keinundaber.ch
2018 © Ullstein Verlag | www.ullstein-buchverlage.de
2017 © Verlagsgruppe Random House | www.randomhouse.de
2016 © Diogenes Verlag | www.diogenes.ch
2015 © Verlag Kiepenheuer & Witsch | www.kiwi-verlag.de
2014 © Rowohlt Verlag | www.rowohlt.de
2013 © Rowohlt Verlag | www.rowohlt.de
2012 © Piper Verlag | www.piper.de
2011 © Wallstein Verlag | www.wallstein-verlag.de

